

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1956-09-06

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
am 6. September, 1956

Liebes und verehrtes Fräulein Dr. von Dach, -

haben Sie den herzlichsten Dank für Ihren so freundlichen Brief. Seltsamer und etwas beschämender Weise ist mir nie klar gewesen, dass es sich in Ihrer Person - unter anderem - ganz einfach um die Feuilleton-Redactrice des "Bund" handelt. Irgendwie hatte ich immer angenommen, Sie wären eine zwar wichtige und häufig beschäftigte, aber von der Redaktion unabhängige Mitarbeiterin. Nur so erklärt es sich, dass ich meinen kleinen Beitrag nicht Ihnen persönlich, sondern Herrn Dr. Schwengeler telephonisch anbot! Ihre Zeilen scheinen mir anzudeuten, dass Sie mir meinen Formfehler nicht verübelt haben. Jedenfalls möchte ich aber ausdrücklich um Entschuldigung bitten.

Ich bin sehr froh, dass meine Miniaturarbeit Ihre Zustimmung gefunden hat. Sie wissen: es ist immer schwer, in so wenigen Worten, - oder vielmehr Wörtern, - einen "Gegenstand" zu behandeln, über den so unendlich viel mehr zu sagen wäre. Aber man darf - besonders als "Autor" - nicht unbescheiden sein.

Zu danken habe ich Ihnen überdies noch für die freundliche Uebersendung an meine Mutter und mich Ihres schönen Gedächtnis-Artikels zum 12. August. Der Aufsatz hat mich sehr berührt.

Mit den besten Wünschen und Grüßen

die Ihre:

PS. Mir kommt vor, als hätte ich mich in dem Walter-Stückchen insofern etwas verrechnet, als ich im Jahre 17 nicht, wie dort behauptet, "beinahe elf" sondern schon beinahe zwölf gewesen sein muss. Viel-

leicht haben Sie die grosse Freundlichkeit, das noch korrigieren zu lassen.